

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

57 (8.3.1906)

Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

№ 57.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.86 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 8. März

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. März. [Strafkammer.] Eine Anklage wegen erschwerter Diebstahls wegen sich 2 junge Burischen aus Königsbach, der Schlosserlehrling Karl Sailer und der Fasserlehrling Wilhelm Krail, zu. Bei der Verhandlung war schon lange darauf gerichtet, in den Besitz eines Flobertgewehres zu kommen. Sie hatten aber kein Geld, diesen Wunsch zu verwirklichen, und so kamen sie auf den unglücklichen Gedanken, sich solche Gewehre zu stehlen. Es war ihnen bekannt, daß zwei Königsbacher Geschäftsleute, der Sattlermeister Teuscher und der Bindenwirt, in dem glücklichen Besitze derartiger Schießwaffen sich befanden, die zu entwenden sie beschloßen. Am 11. Januar, abends zwischen 8 und 9 Uhr, drangen sie in die Werkstätte des Teuschers ein und holten sich dessen Flobertgewehr im Werte von 10 Mk. und am andern Abend gegen 9 Uhr schlichen sie in die Nähe des Wirtes Jung und eigneten sich das dort hängende Gewehr in gleichem Werte an. Sie wurden bald darauf als die Diebe ermittelt und haben nun ihre Tat jeder mit 3 Wochen Gefängnis zu büßen.

Heidelberg, 7. März. Hofrat Wolf entdeckte einen neuen ziemlich schwachen Kometen im Sternbild der „Jungfrau“.

Mannheim, 7. März. In der alten Zehnhalle am Neckarhafen entstand gestern Abend Großfeuer. Nachdem sich die Berufsfeuerwehr 1 Stunde lang vergeblich bemüht hatte, das Feuer zu bewältigen, mußte die fremde Feuerwehr alarmiert werden. Das Lager der Großhandlung in Glas und Porzellan von Weidum und das Lager der Heidenreichschen Mühle wurden fast vollständig zerstört. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist bedeutend.

Baden-Baden, 7. März. Oberbürgermeister Dr. Günner hat, nachdem er völlig genesen, heute seinen Dienst wieder übernommen.

Elzach, 7. März. Gestern nachmittag wurde der Betrieb auf der Elzalbahn wieder aufgenommen.

Freiburg, 7. März. In der Generalversammlung der Handelskammer für den Kreis Freiburg machte der Vertreter im Eisenbahnrat, Herr Kommerzienrat Pfeilsticker, die interessante Mitteilung, daß der Preis für Kilometerhefte, falls es bei den bestehenden Verhältnissen infolge Ablehnung der Personentarifreform bleiben sollte, auf alle Fälle eine Erhöhung erfahren würde.

Bonnorf, 5. März. Der Termin im Strafprozeß gegen Gaisert wegen Vergehens gegen den Kanzelparagraphen ist auf den 11. April, vormittags 9 Uhr, verlegt worden. Diese Sache kommt nicht vor die Strafkammer, sondern vor das Schöffengericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. Der Kaiser wohnte heute mittag in der Kaiser Wilhelms-Academie einem Vortrage des Geheimrats Professor Dr. Koch über Schlafkrankheit bei.

Kiel, 7. März. Der Kaiser überwies anlässlich seiner silbernen Hochzeit seinem jetzmaligen Flagggeschiff, z. Bt. „Kaiser Wilhelm II.“, 15,000 Mk. als zinstragendes Kapital mit der Bestimmung, die Zinsen für die Unteroffiziere und Mannschaften des Flagggeschiffes zu verwenden.

Berlin, 7. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm die Forderung von 8 Millionen als 1. Rate zum Bau der 2. Torpedodivision an. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten.

Berlin, 7. März. Der Reichstag wird spätestens den 6. April in die Osterferien gehen. Man hat aber in Aussicht genommen, mindestens die zweite Lesung des Etats bis dahin noch zu erledigen.

Dem Abg. Eugen Richter hat die Landtagsfraktion der freisinnigen Volkspartei aus Anlaß seines Scheidens aus dem Abgeordnetenhaus eine Adresse übersandt. Das Befinden Richters läßt sehr viel zu wünschen übrig; die „Fr. D. Pr.“ fügt der obigen Nachricht hinzu: Leider war es noch nicht möglich den Wortlaut der Adresse Herrn Richter mitzuteilen. Auf dringenden ärztlichen Rat mußte davon Abstand genommen werden, da jede Ge-

mütserrung von dem Kranken ferngehalten werden muß.

Posen, 7. März. In der heutigen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurde die Revision der beiden Musketiere Geyper und Rosinski, die am 13. Januar vom Kriegsgericht wegen Raubmordes, begangen an dem Aderwirt Glape aus Neukrempa und dessen Sohn, zum Tode verurteilt worden waren, verworfen. Die beiden Angeklagten gestanden gestern abend ihr Verbrechen ein.

Hamburg, 7. März. Mit dem Reichspostdampfer „Bürgermeister“ sind in der letzten Nacht von Südwestafrika Major v. d. Heyde, Hauptmann Morath und die Leutnants Wende und Fischer eingetroffen. Der Dampfer brachte ferner 4 strafgefängene Buren mit, die s. Zt. an dem Putz gegen die deutsche Regierung in Südwestafrika beteiligt waren.

Kaiserslautern, 6. März. In der gemeinsamen Beratung der Delegierten der Ausschüsse der Deutschen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Freisinnigen wurde für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden der dem linken Flügel der Nationalliberalen angehörende Bürgermeister Karl August Schmidt in Obernheim als Kandidat der vereinigten liberalen Parteien aufgestellt.

Strasbourg, 8. März. Der Gemeinderat in Mühlhausen setzte mit allen sozialdemokratischen gegen 13 bürgerliche Stimmen nach lebhafter Debatte einen Antrag auf städtische Beschäftigung der streikenden Textilarbeiter gegen 2,60 Mk. Tagelohn durch.

Frankreich.

Paris, 7. März. Die Deputiertenkammer beriet über eine Interpellation wegen der Kircheninventaraufnahmen. Die am Schluß eingebrachte Tagesordnung, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgedrückt wird, wurde mit 267 gegen 234 Stimmen abgelehnt. Rouvier erklärte darauf, die Regierung habe an der Verhandlung kein Interesse mehr, und verließ den Saal, gefolgt von den übrigen Ministern. Es heißt, das Ministerium habe seine Entlassung gegeben.

Feuilleton.

57)

Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von E. von Linden (Emilie Heinrichs).

(Fortsetzung.)

Dann empfahl er sich, auch der Verwalter verließ das Zimmer, während der Förster auf einen Wink des Gutsherrn bei diesem allein zurückblieb.

„Nun Konrad,“ rief letzterer, „verstehst Du das?“

„Nein Herr, das sind mir böhmische Dörfer, ich bin wie aus den Wolken gefallen.“

„Ich nicht minder, alter Freund!“ lachte Warnthal fröhlich, „o wie recht hat doch Wieland: Ein einziger Augenblick kann alles umgestalten.“

„Die alten Dichter behalten immer recht,“ nickte Hellberg — „wenn ich nur wüßte, wie dieses zugegangen.“

„Den Spitzbuben hat das Gewissen geplatzt —“

„Na, wer das glauben möchte,“ lachte Hellberg, „das wird sicherlich ein ganz unbekanntes Ding für ihn sein — nein, nein, dahinter muß etwas anderes stecken.“

„Mag es sein, mir ist's gleich, von ihm dürfte ich mein Geld wohl zurücknehmen, während

ich einen Dritten nun und nimmer damit betrogen hätte.“

„Gewiß, mein lieber Herr! von ihm durften Sie's mit Fug und Recht nehmen und so wäre denn alles wieder glücklich abgewendet.“

„Das Verderben ist abgewendet, doch müssen wir uns jetzt tüchtig zusammennemen, alter Freund, um Tiefensee wieder flott zu machen, da muß unser Wald schon herhalten —“

„Das wäre ein Jammer, Herr! etwas kann wohl geschehen, aber es würde mir schwer ans Herz gehen, die prächtigen Bäume schlagen zu lassen.“

„Na, kommt Zeit, kommt Rat, Alter!“ fuhr Warnthal fort, „wir warten jedenfalls damit, bis mein Robert zurück ist — jetzt soll's an seiner eigenen Tüchtigkeit liegen, sich die Braut zu erringen und glücklich zu werden. Sagst Du dann noch nein, Konrad?“

„Ganz sicherlich, mein teurer Herr!“ versetzte der Förster mit fester Stimme, „mein Kind ist arm, der Vater Ihr Diener, das paßt nimmermehr und würde nichts als Unzuträglichkeiten geben, nur in seinem Stande kann der Mensch ganz glücklich werden.“

„So, alter Starrkopf! Dein Kind wäre arm, sagst Du? — Um, ich finde es nicht, denn abgesehen von den Gütern der Schönheit und des Herzens bringt Angela mir einen großen

Reichtum zu, den guten Namen meiner teuren Gattin.“

„O, Herr, womit habe ich das verdient?“ rief Hellberg erschrocken, „die unselige Geschichte ist auf ewig begraben, ich weiß nichts weiter mehr, als daß Sie mein gütiger Herr sind, dem ich ewig Dank schulde.“

„Du bist ein unausstehlich treuer und ehrlicher Kerl,“ lachte Warnthal, „kommt Alter! wir wollen ins Grüne — und für heute nichts weiter denken, als daß wir beide auf Tiefensee bleiben.“

Weiter verließen sie das Haus und hatten kaum den grünen Wald erreicht, als ein Wagen vor die große Freitreppe fuhr, aus welcher der Bürgermeister Rambach aus D. sprang.

Die Gutsherrin empfing ihn mit stichtlicher Freude und als er hörte, daß Warnthal nicht daheim sei, nickte er betrieblig, da er doch lieber mit der ewig sanften Angela in einer Sache verhandeln mochte, die in dem Schwager vielleicht einen Widersacher gefunden hätte.

„Ja, sehen Sie, meine teuerste Schwägerin, warum ich eigentlich mir das Herz gefaßt, persönlich nach Tiefensee zu kommen,“ sagte er fast feierlich, „ich wollte Sie zuerst bitten, ein gutes Wort bei Ihrem Förster Hellberg einzulegen.“

„Ich verstehe Sie nicht, Schwager!“

* Paris, 7. März. Dagegen die Stellung des Kabinetts schon seit einiger Zeit als erschüttert galt, tief sein Sturz in Kammerkreisen gleichwohl lebhaft Überraschung hervor, umso mehr, als kurz vorher die Absicherung der Rede des Ministers des Innern, Dubief, beschlossen worden war. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten in der inneren und äußeren Politik glaubt man, daß die Lösung der Krise ziemlich langwierig sein wird. Die Abstimmung selbst bietet keinen Anhaltspunkt für die künftige Kabinettsbildung da die Mehrheit aus Ultraradikalen, Sozialisten Republikanern Konserverativen und Nationalisten zusammengesetzt ist. Man spricht von Millerand als evtl. Ministerpräsidenten, derselbe würde Rouvier ersuchen, das Portefeuille des Aeußern zu behalten.

Spanien.

San Sebastian, 7. März. Der Uebertritt der Prinzessin Ena v. Battenberg zur katholischen Kirche fand heute in der Kapelle von Miramare statt. Der Bischof von Noisingham hielt den Gottesdienst. Ministerpräsident Moret und Herzog von Alba jugierten als Zeugen. Eine Geschüßsalve kündigte den Schluß der Feierlichkeit an. Später fand ein Frühstück statt, an dem alle Persönlichkeiten, die der Feier beigewohnt hatten, teilnahmen.

Italien.

Bei der Brandkatastrophe im Tanzsalon von Facechio (Provinz Florenz) sind nach den neuesten Mitteilungen 19 Personen in den Flammen umgekommen. Wie dem „Vol. Anz.“ noch berichtet wird, ereigneten sich bei dem Brand Schauerregen, die jeder Beschreibung spotten. Von den Eingeschlossenen hatte nur einer das Glück, ein offenes Fenster zu finden, durch das er sich Hals über Kopf auf die Straße stürzte, wo er mit zerbrochenen Gliedern liegen blieb. Alle andern drängten sich vor einem vergitterten Fenster zusammen, dessen glühend gewordene Eisen sie mit den Händen fortzureißen versuchten. So wurden alle von den Flammen erfaßt und verbrannt. 16 Leichen fand man in wilden Verwicklungen halb verkohlt auf einem Haufen, nach-

dem es endlich gelungen war, des Herrn Herr zu werden. Ferner fand man in der ausgebrannten Kammer die Leberreste zweier umgekommenen Ratten und eines Bettlers, der im Stalle geschlachtet und durch ein fortgeworfenes glühendes Streichholz den ganzen Brand verurteilt hatte.

Rußland.

* Odessa, 7. März. Das Kriegsgericht urteilte gestern 30 Artilleristen ab, die der offenen Empörung und der Begeisterung, während des Aufstandes die Geschütze gegen die Revolutionäre zu gebrauchen, angeklagt waren. Von den Angeklagten wurden 6 zu 10-20 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien, 24 zur Abgabe an die Disziplinarkommission verurteilt. — In dem Gendarmerieamtlokal wurden wiederum 2 geladene Bomben entdeckt, die nicht explodiert waren.

Der vielgenannte Expode Georg Sapou befindet sich wieder in Petersburg. Ohne von der Polizei belästigt zu werden, führte er den Vorfall in einer Arbeiterversammlung, in der es sehr lebhaft zugeht, namentlich als das Thema von den verschwundenen 30 000 Rubeln behandelt wurde (um die Sapou angeblich von Witte bestochen worden sein soll). Einer der Genossen, namens Tscherebuchin, auf dem der Verdacht ruht, daß er 5000 Rubel dieser Summe erhalten hat, zog plötzlich einen Revolver hervor und erschoss sich. Sapou will ein Gerichtsverfahren gegen sich erzwingen, wie er in einem offenen Brief der Redaktion der „Ruz.“ mitteilt. Vielleicht erfährt man auf diesem Wege, ob Sapou wirklich in Diensten der G. h. impolizei gestanden hat.

Berschiedenes.

— Schiffe: Offerten. In unserm Blatte ist sehr oft zu lesen: „Offerten unter Nr. (X Y) sind an die Expedition d. Bl. zu richten.“ Dieser oder ein ähnlicher Wortlaut einer Anzeige belegt, daß der Auftraggeber nicht genannt sein will und daß deshalb derjenige, der auf die betreffende Anzeige reaktiviert, dies schriftlich tun muß. Er muß sein Schreiben möglichst

geschlossen unter Aufschrift der im Blatte angegebenen Nummer oder Buchstaben (= Expedition) an die Expedition des Blattes bringen. Es ist sehr überflüssig, wenn — wie es öfters vorkommt — Leute bei uns vorprechen, daß sie unter der und der Schiffe aufgegeben hat. Es können von uns keine Auskünfte gehalten, weil eben der Auftraggeber die seine Anzeige so aufgegeben hat und er nicht genannt sein will.

— Ein Fall von schrecklichem Mord glauben ist, wie aus Posen gemeldet wird, im benachbarten Moschin durch die Verhaftung des Eigentümers Dgrodowski enthüllt worden. Dgrodowski hat nachts auf den Friedhöfen Leichen ausgegraben, ihnen die Kehle abgeschnitten und sie auch sonst verstümmelt. Die Leichenteile, von denen man eine Anzahl noch in seiner Wohnung fand, benutzte der wahnwitzige Aberglaube besessene Mensch zu Beschwörungen im Stall, um Dämonen böse Geister zu vertreiben und das Vieh gesund zu erhalten.

— Blutvergiftung durch eine Obduktion. Aus Aachen wird gemeldet: Ein tragisches Geschick hat den Oberarzt der inneren Abteilung des großen Krankenhauses in Fort. Dr. Hasenkleeber, betroffen. Er leitete am Dienstag die Obduktion einer Frauenleiche und zog sich dabei durch eine kleine, nicht beachtete Wunde an einem Finger der linken Hand eine Blutvergiftung zu. Er liegt hoffnungslos darnieder.

— „Feine“ Grammatik. In einer Berliner Gemeindeschule nimmt die Lehrerin mit den Kindern die rückbezüglichen Zeitwörter durch, u. a. auch „sich setzen“. Diesem Anfangen zu konjugieren und beginnt in einem Berliner Dialekt: „Ich setze mich, Du setzt Dich“ usw. — „Nein“, meint die Lehrerin, „das ist ganz falsch, ein feiner Mann sagt nicht so. Wer weiß es besser?“ Da meldet sich Hermann Müller und beginnt: „Ich bin so frei und setze mich!“

„Ich werde kurz sein; gewisse Personen, die wir notwendig schonen müssen, sind in der längst verjährten holländischen Erbschaftsgeschichte, die jetzt wieder aufsteht, verwickelt, der Förster muß also die Sache unterdrücken und seinem Heißsporn von Sohn verbieten, ihr nachzutrotzen.“

„Dürfen Sie mir den Namen nennen, Schwager?“ fragte Angela erblickend.

„Wir wollen die Toten nicht stören“, erwiderte Rambach leise, „der Lebende aber büßt schwer genug durch seine Frau, Ihre Todfeindin, liebe Angela. Doch sühnt er sein Verbrechen auf eine andere Art, die Ihnen die doppelte Pflicht auferlegt, sein Verderben und — unsere Ehre abzuwenden.“

„Ich habe es geahnt“, flüsterte Angela mit kaum hörbarer Stimme, „und schwöre Ihnen, das Verderben abzuwenden. O, Vater, Vater!“

„Lassen Sie ihn ruhen, er büßt schwerer, als wir es geahnt. Das wäre also abgemacht, jetzt zu der Liebe unserer Kinder, Frau Schwägerin, sollte Warnthal etwas dagegen haben?“

„Ich glaube schwerlich, doch ist Wolfgang unbesoldet.“

„Er wird seine Karriere bald machen, darüber bin ich ruhig, sie müssen natürlich warten, bis er Brot für seine Frau hat. Doch ist meine Frau noch fort — ich werde an sie schreiben, ihr die Sache mitteilen, als ein Faktum, versteht sich — sie wird kommen, um Beto einzulegen und vor diesem Sturm möchte ich nun vor allen Dingen meine Alice behüten. Wollen Sie, liebe Schwägerin, mit Warnthals Bewilligung meine Tochter nach Tiefensee nehmen, während ich diese Entführung mit väterlichem Konsens der Mutter enthüllen werde?“

„Und darnach?“

„Nun darnach mögen die Götter weiter sorgen, ich bin fest entschlossen, meinen Willen durchzusetzen, Herr im Hause zu bleiben und keinen Zoll zurückzuweichen.“

„Dazu will ich gratulieren, lieber Schwager!“ lächelte Angela melancholisch, „bringen Sie mir

das liebe Kind nur her, ich will schon Mutterstelle daran vertreten! Gott im Himmel weiß es, daß ich keinen Haß im Herzen trage und mit Freuden die Hand zur Versöhnung bieten möchte.“

„Davon bin ich überzeugt“, rief Rambach, „und glauben Sie mir auch, meine teure Schwägerin, daß Gmwh im Grunde der eigentliche Dämon der Familie wie speziell der meiner Berta ist, die wäre nicht halb so schlimm ohne die Schwester!“

Angela nickte traurig, sie hatte schon als Kind unter diesem Dämon schwer genug leiden müssen.

Als der Schwager sich bald wieder verabschiedete, nahm Angela Hut und Tuch, um nach dem Försterhause zu gehen.

Sie traf Frau Anna allein daheim, welche ihr unter Zagen gestand, daß sie dem Willen ihres Mannes entgegen des Sohnes Drängen nachgegeben und ihm die auf die Erbschaft bezüglichen Papiere zur Erforschung derselben an Ort und Stelle eingehändigt habe.

„Das war nicht recht“, sagte Angela betrübt, „man soll dem Manne gehorchen und des Vaters Gebot den Kindern einschärfen.“

„Ich tat's um meiner Angela willen“, flüsterte Anna, „vielleicht, so dachte ich, gibt der Herr es zu, wenn wir das Geld bekommen.“

„Arme Bedröte“, seufzte Angela, „der Herr sieht nicht darauf, doch wenn Dein Sohn zurückkehrt —“

„Dann sende ich ihn sogleich zu Ihnen, liebe gnädige Frau, Sie können es besser sagen als ich — was braucht er auch reich zu werden.“

„Ich danke Dir, gute Anna! grüße Deine Angela von mir.“

Sie ging und seufzte: „Was brauchtest Du das Geld, mein armer Vater? — O, Mutter, Schwägerin, wozu habt Ihr ihn getrieben?“

Als sie heimkam, war auch Warnthal schon zurückgekehrt, sie ging zu ihm und erzählte ihm von dem Besuche des Schwagers und seinem Wunsch, ohne dabei der Kinder Liebe zu erwähnen.

„Meinetwegen laß die Kleine kommen, verseyte er heiter, „nich freu's von dem Bürgermeister, daß er sein Weib zähnen will, wenn nur nicht zu spät ist, doch will ich gerne dazu beitragen und ihm Glück dazu wünschen, obgleich es keine leichte Arbeit ist.“

„Du wirst Alice lieb gewinnen, es ist ein reizendes Kind!“

„Wenn sie nur nicht Berta ähnelte; sie hat keine Ader von der Mutter haben.“

„Das hat sie auch nicht — ein liebliches Wesen ist es, das ich meinem eigenen Sohne gönnen möchte.“

„Ach, schon ein Heiratsprojekt“, lachte Warnthal, „wahrlich, ihr Frauen kennt doch im Grunde kein lieberes Geschäft —“

„Richard!“

„Na, nur nicht böse, Liebes Herz! Ich möchte den beiden Schwägerinnen diese Niederlage ihres Hoffes wohl wünschen — es wäre ein unbezahlbarer Spaß, wenn der Wolfgang die kleine Bürgermeisterin eroberte.“

Er küßte seine Frau, welche ebenfalls lachte und konnte von dieser köstlichen Idee gar nicht wieder loskommen.

Als Alice am nächsten Tage auf Tiefensee eintraf, lachte Warnthal nicht mehr, sondern brummte: „Die nimm's wahrhaftig mit einer Waldsee auf, will doch den Teufel nicht an die Wand malen, der Wetterjung; von Affen könnte kommen und im Handumdrehen den Spaß wahr machen und das ginge denn doch diesmal über den Spaß, da ich allen Recht vor einer solchen Schwiegermutter hätte.“

Der Bürgermeister hatte sein Kind erst gebracht und bei dieser Gelegenheit den Schwager getroffen, wo dann die Versöhnung recht tapfer gefeiert wurde. Auch ließ sich ersterer nicht über die Liebe der Kinder gegen ihn aus, wie Angela ihm geraten, da er nach ihrer Ansicht besser war, wenn die Sache sich ganz von selber machte, da Warnthal die heimliche Braut seines Sohnes um keinen Preis beherbergt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Dieser Tage starb in Pribocz in Ungarn die Witwe Maria v. Beniczky mit Hinterlassung eines Vermögens von 2 Millionen Kronen unter sehr verdächtigen Symptomen, so daß auf Initiative des R. ffen der Verblichenen, des Vizegubernators Koloman v. Beniczky, die Leiche wieder ausgegraben wurde und, da der Verdacht einer Vergiftung vorlag, einzelne Ad parteile nach Best gefandt wurden. Wie nun gemeldet wird, hat die chemische Untersuchung als Todesursache Vergiftung mit Arsenik festgestellt. Die früheren Nachforschungen hatten den Verdacht des Mords auf den Grafen N., der eine nahe Verwandte der verstorbenen Witwe, Ida Scht, zur Frau hat, gelenkt, so daß dieser schon früher unter Polizeiaufsicht gestellt worden war. Der Graf in Berlin wohlbekannte, aber nicht gerade in gutem Andenken stehende Graf, ein preussischer Offizier, hatte sich von seiner ersten Frau getrennt, um sich mit Ida Scht, die er später kennen lernte, zu verheiraten; er wohnte einige Zeit in Pribocz bei seiner Schwiegermutter, dann war er etwa 3 Jahre hindurch als militärischer Instruktor und später als Kreisverwaltungsrat für das „Berl. Tagbl.“ in China tätig. Nach Ungarn zurückgekehrt, lebte er mit seiner Frau bei Frau v. Beniczky, die das Ehepaar zu sich genommen hatte, damit es ihr in der Wirtschaft helfe. Graf N. wurde nachts unter starker Gendarmenbedeckung dem Gerichtsgefängnis in Békerczelszka eingeliefert. Nach dem Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung ist nach ungarischen Blättern nur so viel bekannt geworden, daß man in die Suppe der Frau Gift gegeben habe, wovon diese sofort erkrankte. Nach einigen Tagen starb sie. In der Wohnung des Verhafteten wurden Strychnin und Arsenik vorgefunden.

— Estrassisch! Die Rückbeförderung der Reservisten auf der sibirischen Bahn geht wegen Mangels an Wagen und Lokomotiven nur sehr langsam von statten.

— Als der Direktor des Schatzamts in Rio de Janeiro nach einigen alten Akten suchte, machte er eine überraschende Entdeckung. Er fand in einer offenbar seit langen Jahren nicht benutzten Kiste Gold, Silber und Diamanten im Wert von beinahe drei Millionen Mark. Unter den Schätzen befindet sich eine kaiserliche Krone und ein Szepter, sowie ein kaiserlicher goldgeränderter Mantel. Man glaubt, daß die Kiste seit 1836 in dem Schatzamt stand.

Städtische Angelegenheiten.

D. Durlach, 8. März. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Gemeinderats vom 5. März 1906:

Die Versteigerung der abgängigen Steine im alten Friedhof wird genehmigt.

Die Herstellung einer Fernsprech-Anlage zwischen Rathaus und Krankenhaus wird der Firma Stöcker & Cie. in Karlsruhe zum Kostenanschlag übertragen.

Das Projekt des Stadtbauamts über Festsetzung der Baufluchten und Straßenhöhen auf dem Gebiete zwischen der Schloß- Weiher- und Bas. Hofstraße wird gutgeheißen und ist Antrag auf Feststellung der Baufluchten durch den Bezirksrat gemäß § 2 des Ortsstraßengesetzes zu stellen.

Dem Achte-Rat der Karnevalsgesellschaft des Turnverbundes wird auf Ansuchen für den veranfaßten Maskenzug ein Beitrag von 50 Mk. aus Mitteln der Stadt gewährt.

Für Beförderung der von hiesigen Metzgern vom 1. April d. J. ab in das Schlachthaus zu verbringenden Abfallstoffe aus demselben nach dem Verbandsabdeckereigebäude soll eine besondere Entschädigung von den Metzgern nicht erhoben werden.

Ein Gesuch um Aufnahme in den badischen Staatsverband ist Sr. Bezirksamt befürwortend vorzulegen.

Der mit dem Schreibgehilfen Adolf Benzler von Aue abgeschlossene Dienstvertrag wird gutgeheißen.

Der Vorschlag der Gaswerksverwaltung über Einrichtung der Gasbeleuchtung in vier Zimmern des Volksschulgebäudes wird genehmigt.

Zur Vorprüfung der Gesuche um Schätzung von Liegenschaften werden aus der Mitte des Gemeinderats zwei Kommissionen gebildet.

Der Lawn-Tennis-Platz ist, wie im Vorjahre zur Verpachtung anzuschreiben.

Nach dem Abschluß des Meldeamts auf 1. März d. J. sind im Monat Februar zugegangen 234 Personen, abgegangen 176, somit Zunahme 58. Hiernach beträgt die Einwohnerzahl auf 1. März 12 807.

7 Anträge auf Anschluß, Erhöhung und Verlängerung von Fahrnisversicherungen im Gesamtversicherungswert von 40 572 Mk. werden nicht beanstandet.

Nach Abschluß der Sparkasse wurden im Monat Februar neu eingelegt 1376 Posten 277 094 Mk. 83 Pfg., zurückbezahlt 374 Posten 194 218 Mk. 01 Pfg., mithin mehr Einlagen 82 876 Mk. 82 Pfg. Durch Abgabe von Sparmarken wurden erlößt 2687 Mk. An Einlegern sind zugegangen 240.

Amtsver kündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Privat-Anzeigen.

Ede Schiller- u. Turmbergstraße habe auf 1. Juli sehr schön eingerichtete Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Bad samt reichlichem Zugehör zu vermieten. Zu erfragen Turmbergstraße 10, parterre.

Habe eine schöne Wohnung mit freier Aussicht von 4 Zimmern auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 11 im Laden.

Eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort oder später zu vermieten Kelterstraße 23.

Wohnungen zu vermieten. Im Neubau Ecke Moltke- und Weidestraße sind schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Keller, Bad, Abort und Waschküche alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. April 1906 zu vermieten. Näheres Weidenstraße 7, Karlsruhe, oder an der Baustelle beim Maurerpolier.

Ede Schiller- u. Turmbergstraße habe 2 geräumige Läden für jedes Geschäft passend, mit 2- und 3-Zimmerwohnung samt reichlichem Zugehör auf 1. Juli eventuell früher zu vermieten. Zu erfragen Turmbergstraße 10, parterre.

Wohnung im 3. Stock von 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller, Speicher, ab 1. April zu vermieten. Zu erfragen Gröbingerstr. 20, II.

Eine kleine Wohnung für eine einzelne Person ist auf 1. April zu vermieten Jägerstraße 40.

Zimmer zu vermieten. Spitalstraße 25.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 7.

Möbliertes Zimmer an zwei anständige Arbeiter sofort oder später zu vermieten Lammstraße 1, 1 Treppe.

Hübsch möbliertes Zimmer ist sogleich oder später zu vermieten. Näheres Zehntstraße 6.

Ebendajelbst sind ein Kinderliegewagen und ein Sportwagen, beide gut erhalten, zu verkaufen.

Möbliertes Zimmer ist an zwei Herren zu vermieten Baslerstraße 8, 3. Stock.

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten. Zu erfragen Pflanzstraße 17 im Laden.

2 solide Arbeiter können Wohnung erhalten Pflanzstraße 59.

2 schöne große gut möblierte Zimmer per sofort oder später zu vermieten Josef Dieger, Kaiserhof Gröbinger.

Acker auf dem Lohn in der Nähe von Aue zu verkaufen bei Friedrich Sulzer, Herrenstraße 18.

Zu verkaufen oder zu verpachten 9 a Acker im Hintergrund, 8 a Acker im Bauort, sowie 2 kleinere Gärten an der Gartenstraße;

zu verkaufen Dickrüben, Stroh und etwas Heu bei Friedrich Weiler, Adlerstraße 22.

Wiese zu verpachten ca. 1/2 Morgen auf der oberen Hub Spitalstraße 16.

Lumpen, Knochen, Alteisen und Metalle

läuft jedes Quantum zu Tagespreisen Ja. Heinrich Döttinger, Pflanzstraße

Ankauf.

Für Lumpen, altes Eisen, neue Zuchabfälle etc. werden die höchsten Preise bezahlt Auerstraße 51.

Kaufe stets alle Sorten Felle, Eisen und Metalle, Lumpen, Papier u. s. w. zu höchsten Preisen. Auf Wunsch Abholung. Fr. Heise, Amalienstr. 17 III

Johannisbeerstöcke, großfrüchtige und frühe schöne Pflanzen, sowie Birnen-Hochstämme hat abzugeben Karl Alenert, Amalienstraße 12.

Alle Feld- u. Garten-Sämereien, Garten-, Feld-, Blumen- und Wiesensamen, Blumendünger, Wiesendünger und Felddünger en gros & en detail.

Philipp Luger & Filialen.

Dickrüben, einige Zentner, zu verkaufen Weidestraße 13.

Ein noch gutes Fahrrad und ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen Auerstraße 11, 4. St. r.

Ein 2sitziger Sportwagen ist billig zu verkaufen Lammstraße 47, 2. Stock.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat die Schlosserei zu erlernen, kann eintreten bei W. Leyerle, Schlosserei, Durlach.

Ein guterhaltener Kinderwagen ist billig zu verkaufen Herrenstraße 4, 1. St.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Schlachthausstraße 27.

Gut erhaltener Kinderliegewagen, sowie ein fast neuer schwarzer Anzug billig zu verkaufen Seboldstraße 5, 2. Stock.

Verloren ein Kinderschuh; bitte bei Schuhmachermstr. Gremmelmaier „zur Blume“ abzugeben.

Ein Knecht findet sofort Stelle Kronenstraße 11.

Gesucht wird ein Aker oder auch nur ein Stück in nächster Nähe der Stadt Baslerstraße 69, 2. St.

Ein Mädchen, welches Kochen und servieren kann, auf 1. April gesucht. Zeugnisse erwünscht. Georg Dattler zum Weinberg.

20 Stück junge italienische Hühner (schwarze, 1905er) zu verkaufen Wilhelmstraße 4.

Brauchen Sie Geld? auf Schuldschein, Wechsel, Bürgsch., Hypoth., Erbchaft, Police u. i. w., so schreiben Sie nur an C. G. Müller, Berlin 211, Dorotheenstr. Jede Anfrage wird sofort beantwortet.

Streng reell! Kein Schwindel!

Die besten Kautschukstempel liefert GUST. HERDLE Stempel-Fabrik Karlsruhe, Hebelstr. 18

Durlacher Wochenblatt.

Beilage zu Nr. 57.

Donnerstag, 8. März 1906.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Wertmeisterprüfung betreffend.

Nr. 7318. Der Beginn der nächsten Wertmeisterprüfung ist auf **Montag den 30. April 1906** festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 1. April d. J. mit den nach § 4 Abf. 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 (Ges. u. B.-Bl. 1884 S. 1) erforderlichen Belegen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten allgemein gehaltene Zeugnisse nicht genügen, vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgt.

Karlsruhe den 27. Februar 1906.
Ministerium des Innern:
J. A. Straub.

Die Handhabung der Schulordnung für die Fortbildungsschüler betreffend.

Nr. 8232. Die Ortsschulbehörden des Bezirks werden an strenge Handhabung der Schulordnung für die Fortbildungsschüler vom Jahre 1898 erinnert.

Auf den 15. April ist uns zu berichten, welche Erfahrungen vorwärts hinsichtlich der Befolgung der Schulordnung durch die Schüler gemacht und welche Strafen aufgrund derselben gegen Fortbildungsschüler erkannt worden sind; was hinsichtlich der Beteiligung von Fortbildungsschülern an Vereinen, insbesondere an Turn- und Musikvereinen beschlossen worden ist, ob eine solche Beteiligung etwa an den Übungsstunden stattfindet und ob sie zu Mißbräuchen geführt hat; endlich ob bei Beginn des Schuljahres den neu hinzutretenden Fortbildungsschülern der Inhalt der Schulordnung bekannt gegeben und je ein Abdruck derselben behändigt worden ist.

Durlach den 5. März 1906.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Bekämpfung der Reblaus, hier den Bezug von Rebbindholz und Würzlingen betreffend.

Nr. 8291. Wir machen darauf aufmerksam, daß gemäß § 4 Abf. 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883 durch Verordnung vom 4. September 1883 bezw. vom 13. September 1884 und vom 12. Januar 1905 im Großherzogtum Baden 6 Weinbaubezirke gebildet worden sind, wovon der I. Weinbezirk die Gemeinden des Kreises Mosbach, der II. die Gemeinden der Kreise Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, der III. die Gemeinden der Kreise Baden und Offenburg, der IV. die Gemeinden der Kreise Freiburg und Lörrach, der V. die Gemeinden des Kreises Waldshut, der VI. die Gemeinden des Kreises Konstanz und die württembergische Exklave Hohentwiel umfaßt und daß die Beförderung von Blindhölzern und bewurzelten Reben aus einem Weinbaubezirk in irgend eine Gemeinde eines anderen Weinbaubezirks schlechthin unzulässig ist. Dies gilt selbstredend auch hinsichtlich eines etwaigen Bezuges von Blindhölzern und bewurzelten Reben aus nichtbadischen Gebieten oder einer Beförderung solcher Reben nach denselben.

Die Bürgermeisterämter werden daher veranlaßt, den Verkehr mit Blindhölzern und mit bewurzelten Reben aufmerksam zu überwachen und die Gemeindeangehörigen mindestens zweimal jährlich in ortsüblicher Weise auf die Bestimmungen dieser Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Durlach den 6. März 1906.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des Hauptobstbaukurses betreffend.

Mit hoher Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Kurs für Obstbau in der Zeit vom 17. April bis 26. Mai und 13. August bis 22. September abgehalten.

In denselben werden junge Leute von 15—20 Jahren, welche einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk., jedoch können diese Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, teilweise oder ganz nachgelassen werden; auch können entfernter wohnenden Schülern die Reisekosten ganz oder teilweise ersetzt werden.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Leumundzeugnisses und eines Nachweises, wer die Kosten für die Verpflegung des Schülers übernimmt, und wenn auf eine Vergünstigung Anspruch erhoben wird,

eines Vermögenszeugnisses spätestens bis zum 1. April d. J. bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen.

Augustenberg (Post Gröchingen bei Durlach), 2. März 1906.
Großh. Landwirtschaftsschule:
Eronberger.

Lawn-Tennis.

Die Stadtgemeinde Durlach verpachtet ihren im Schloßgarten erstellten **Tennisplatz** halbtagsweise bis 1. November d. J.

Der Pachtzins beträgt:

für Werktagvormittag und Sonntagnachmittag je 30 Mark,
für Werktagnachmittag und Sonntagvormittag je 40 Mark.

Die näheren Bedingungen können auf der Ratskanzlei, im Rathaus Zimmer Nr. 2, zu den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Reflektanten mögen ihre Bewerbung bis längstens **Dienstag den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr**, beim Gemeinderat einreichen.

Durlach den 7. März 1906.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Dreikluft.

Bergebung von Schreinerarbeiten.

Die Herstellung verschiedener Bureaumöbel für die Stadtgemeinde soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens

Montag den 12. März d. J., vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 6. März 1906.

Stadtbauamt:

L. Hauck.

Privat-Anzeigen.

Extra verstärkte

**Ia. Gußstahlpaten, Erdschaukeln,
Stahlrechen, Gartenhäckchen, Rärste,
Rebseeren, Gärtnermesser etc.**

empfehlen billigst

K. Leussler, Lammstr. 23.

Gesucht

Jüngende Hündin zur Aufzucht von Jagdhundweifen. Angebote zu richten an

Rittmeister **Kohlermann**,
Göthestr. 18.

Mädchen

für Hausarbeit, das auch eventl. etwas kochen kann, bei gutem Lohn für 15. März oder 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Eine kleine Familie sucht eine schöne **Dreizimmer-Wohnung** mit allem Zubehör auf 1. Juli. Offerten unter Nr. 41 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

Suche auf 1. Juli d. J. eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern mit Zubehör.

Patier, Gerichtsvollzieher.

Obst- und Rebgarten

ist zu verpachten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Philipp Luger & Filialen Colonialbutter

in Tafeln, bester und billigster Ersatz für Butter, per 4 60 J.



Junge Schäfchen

sind zu haben bei **Friedrich Schäfer**,
Grünwetterbach.

Eine freundliche **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche, Keller und Speicher an eine kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Herrenstr. 27, 2. St.**

Gartenstraße 15 ist der zweite Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Mansarde und allem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Gartenstraße 13, 1. St.

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, in der **Palmaienstraße** per 1. April zu vermieten. Näheres **Friedrichstr. 3, part.**

Möblierte Zimmer.

Per 1. April sind **2 gut möblierte Zimmer** (Balkonzimmer) in ruhigem Hause zu vermieten. Näheres **Bismarckstr. 12, 2. St.**

Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern hat sofort oder auf 1. April zu vermieten

J. W. Hofmann,
Zurbergstraße 18.

Kaiser's Tee

neuester Ernte eigener Einfuhr
nach dem neuen niedrigen Einfuhrzoll versteuert

zu bedeutend ermässigten Preisen

soeben eingetroffen. Man verlange:

Kaiser's Tee	das Pfund zu Mk.	1,00	früher Mk.	1,50
Kaiser's Tee		1,50		2,00
Kaiser's Tee		2,00		2,50
Kaiser's Tee		3,00		3,50
Kaiser's Tee		4,00		4,50

offen und in Paketen

Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen à $\frac{1}{2}$ Pfund das Paket 30 Pfg.
Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen à $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund das Paket 25 und 45 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken: Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel.
Schokoladefabrik in Viersen.

Filiale in

Durlach, Hauptstrasse 62.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Geschäfts-Veränderung verkaufe ich von heute ab bis auf weiteres aus meinem Lager ab hier: Mehrere größere Posten trockene Farben, Kaltgrün, Blau, Rot, Ocker, Kreide u., desgleichen Carbolinum, naturell und farbiges in allen Tönen, Fußbodensl (staubbeseitigend), versch. Sorten Lacke, Firnisse etc., Bleiweiß, soweit Vorrat, ohne Aufschlag, wetterfeste Fassadenfarben, strichfertige Oelfarben in allen Tönen, Fußbodenfarben n. Musterkarte, Patent-Rostschutzfarben, ferner Obstbaum-Carbolinum (neu), Schutzmittel gegen Insekten an Obstbäumen u.

Gelegenheitskauf für Maurer, Gipser, Maler, Schreiner, Glaser und Private.

David Repple.

Maler- und Farbwarengeschäft,
Söllingen.

Dr. Oetkers

Fleischsaft (Cornil)

und Fleisch-Extract

liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel. 1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15-20 Tassen.

Vorrätig bei:

G. F. Blum, Inh. Gust. Blum,
Oskar Gorenflo,
Philipp Luger,
August Peter.

Mohrfessel

flachtet dauerhaft und billigst
H. Hartwig, Kelterstraße 5.



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Maurer-, Zement-, Dach- und Feuerungsarbeiten.

Gute Arbeit wird bei rascher Bedienung und mäßiger Berechnung zugesichert. Auch werden Kiesel-Grabeinfassungen u. s. w. billig und sauber ausgeführt.

Achtungsvoll
Franz König, Maurer, Pflanzstraße 87.

Rosen! Rosen!

Jetzt höchste Zeit zum Pflanzen.

Prachtvolle Stämmchen in feinen Sorten, per St. 1.- bis 1.30,
Niedrig veredelte (Buschrosen) in vielen Sorten, per St. 40 $\frac{1}{2}$,
Schlingrosen Crimson Rambler (dunkelrot), per St. 50 $\frac{1}{2}$,
empfiehlt

Grözingenstr. 69. **Friedrich Wendling**, Telefon 84.

Gußstahlpaten, 1. Qualität, Aerte, Beile, Messer, Scheiden,
Pflahlhauen, Reiz-, Feld- u. Gartenhauen, Garten- u. Zurchrechen
sind unter Garantie zu haben bei

Johann Jäger, Schmiedmeister,
Mittelstraße 18, Durlach.

Wer Lebenskraft und Jugendfrische erhalten oder wieder erlangen, den Stuhl regulieren und das Blut reinigen will, der verlange einen Prospekt, Broschüre über Stoffwechselstörungen 20 S. Besteht seit 1880. Viele Anerkennungs-schreiben.

D. Crispmacher, Frucht-Saft-Presserei, Ladenburg Nr. 324.

Thomasmehl,
per Sack 3.50 Mk.,
Kalkasche,
per Sack 2 Mk.,
Kainit,
per Sack 2.25 Mk.
Philipp Luger & Filialen.



per $\frac{1}{4}$ Orig.-Fl. A 2.- bis 4.-
" $\frac{1}{2}$ " " " 1.20 " 2.10

Ferner

Bisquit Dubouché & Cie.
Cognac

feinste französ. Marke.
Niederlage bei:
Urban Schurhammer.

Neueste

Jauchepumpe

No. 5

mit schmiede-
eisernen Röhren

leistet per Minute ca.
300 Liter und kann in
verschiedenen Längen ge-
liefert werden.

Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a/M.,
Fabr. landw. Maschinen.

Dürrobst:

Türkische Zwetschgen,
Californische Pflaumen,
Bordeaux-Pflaumen,

große Frucht à 40 S.,
Dampfpfäfel,

verschiedene Sorten,
Californische Birnen,
Franz. Birnschnitz,

Brünnellen,
Aprikosen,
Pflirsche,

Datteln,
Kirschen,
Feigen,

Heidelbeeren,
Gemischtes Dürrobst,

alles in tadelloser neuer Ware
billigt bei

Oskar Gorenflo,

Kofflieferant.

Haarausfall! Haarspalte!

? Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachsten, un-
schädlichsten alt- und viel erprobten

Häusner's
Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, enthält
mit dem Wendelsteiner Kirscherl. Kräftigt

den Haarboden, reinigt von Schuppen, ver-
hütet den Haarausfall, befördert bei täg-

lichem Gebrauche ungemein das Wachstum
der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg.,
Alpina-Ritz à Mk. 1.50. Zu haben in der

Alderdrogerie **Aug. Peter.**

Zu verpachten

1 Morgen Almendwiese im Tränk-
bühl Nr. 4 auf 6 Jahre. Näheres bei

F. Kandler, Karlsruhe Allee 3.

Wochblatt, Druck und Verlag von R. Dupp, Durlach.